

DPZ *aktuell*

DPZ 
Deutsches Primatenzentrum
Leibniz-Institut für Primatenforschung

Verliert die Grippe
ihren Schrecken?

Neue Abteilung
Neurobiologie

Feldstation Siberut
übergeben



Ausgabe 1/2014



Liebe Leserinnen und Leser,

jetzt in der kalten Jahreszeit rücken wir gerne näher zusammen. Kuschneln auf dem Sofa und gemeinsame Zeit mit den Liebsten verbringen stehen ganz oben auf der

Wunschliste. Richtig so, sagen die Verhaltensforscher, denn Einsamkeit macht krank. Dies war das Fazit der neunten Göttinger Freilandtage, bei denen es um die Wechselwirkung von Sozialverhalten und Gesundheit ging. Vielleicht liegt es an den tropischen Temperaturen auf Madagaskar, dass die dort heimischen Wieselmakis zwar als Paar zusammenleben, Körperkontakt aber vermeiden. Schließlich sollte eine Paarung pro Jahr ausreichen, um den Erhalt der eigenen Gene zu sichern.

Zu viel Nähe kann ja durchaus auch nachteilig sein, insbesondere wenn im Winter gerade die Grippe grassiert. Grippeviren werden durch Tröpfchen in der Atemluft von Mensch zu Mensch übertragen und breiten sich dann rasant im Körper aus. Hier wollen die Infektionsbiologen des DPZ eingreifen, sie haben einen vielversprechenden Ansatz gefunden, um die Vermehrung der Viren im Körper zu hemmen (Seite 3).

Zum Glück ungehemmt geht die Ausbreitung des DPZ voran. Die Rohbauten von Multifunktionsgebäude und MRT-Gebäude stehen, die Richtfeste wurden gefeiert und wir sind optimistisch, beide Gebäude noch in diesem Jahr einweihen zu können. Den Fortschritt auf den Baustellen können Sie in der Mediathek auf unserer Website verfolgen. Aber nicht nur räumlich geht es voran, auch inhaltlich tut sich viel. So wurde die zeitlich befristete Forschergruppe Neurobiologie aufgrund ihrer positiven Evaluierung als derzeit neunte Abteilung am DPZ eingerichtet. Aber bei neun soll es nicht bleiben, wir bereiten gerade eine zehnte und elfte Abteilung vor, die sich mit den Themen Bildgebung und Altersforschung beschäftigen sollen. Sie sind herzlich eingeladen, sich über diese Themen im Rahmen unserer Vortragsreihen „Funktionelle Bildgebung“ und „Altersforschung und Neurodegeneration“ zu informieren.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre,
Ihre Susanne Diederich

Inhalt

| | |
|------------------------------------|----|
| Highlights aus der Forschung | 3 |
| Aus dem Freiland | 7 |
| Veranstaltungen | 14 |
| Kongresse und Workshops | 17 |
| DPZ intern | 21 |
| Preise und Auszeichnungen | 25 |
| Abschlüsse und Publikationen | 28 |
| Aus der Leibniz-Gemeinschaft | 30 |
| Termine | 32 |



Manfred Eberle, Mitarbeiter in der Forschungs-
koordination des DPZ, hat mit seinem Bild
„Sie liebt mich, sie liebt mich nicht – Ein Berber-
affe im Affenwald Straußberg“ den ersten
Platz beim DPZ-Fotopreis 2013 gewonnen.
Foto: Manfred Eberle



Mitarbeiter der Abteilung Infektionsbiologie bereiten in einer sterilen Werkbank Zelllinien für Infektionsexperimente vor.
Foto: Thomas Steuer

Verliert die Grippe ihren Schrecken?

Infektionsbiologen am Deutschen Primatenzentrum haben einen neuen Ansatz zur Therapie der Influenza gefunden

Plötzlich einsetzende Kopf- und Muskelschmerzen, Husten und Fieber können ein Anzeichen für eine Grippe (Influenza) sein. Die in den Wintermonaten auftretenden Grippewellen stellen insbesondere für Kleinkinder, ältere Menschen und Personen mit geschwächtem Immunsystem eine ernste Gesundheitsgefahr dar. So geht man davon aus, dass einige der jährlichen Grippewellen allein in Deutschland mehrere Tausend Todesfälle verursacht haben.

Die Grippe wird durch Influenzaviren hervorgerufen. Dabei handelt es sich um membranumhüllte Viren mit RNA als Erbinformation, die über respiratorische Tröpfchen und Kontakt mit kontaminierten Oberflächen zwischen Menschen übertragen werden. Eine wirksame Schutzimpfung steht zwar zur Verfügung. Da sich die Viren jedoch sehr schnell verändern (mutieren), muss der Impfstoff kontinuierlich an das aktuell zirkulierende Virus angepasst und die Impfung je-

des Jahr erneuert werden. Auch eine medikamentöse Behandlung einer Influenza ist möglich, der Erfolg der Behandlung ist jedoch nicht sicher: Haben die Viren Resistenzmutationen erworben, dann kann die virale Vermehrung durch die Medikamente nicht mehr gehemmt werden. Die Entwicklung von neuen Ansätzen zur Influenzatherapie ist daher eine wichtige Aufgabe und stellt einen Schwerpunkt der Arbeiten der Abteilung Infektionsbiologie des Deutschen Primatenzentrums dar.

Die Infektionsbiologen konzentrieren ihre Arbeiten auf die Identifikation von Wirtszellfaktoren, die für die Vermehrung des Virus, aber nicht für das Überleben der Zelle wichtig sind. Werden solche Faktoren durch Medikamente gehemmt, könnte die Virusvermehrung unterdrückt werden, ohne dass die Viren resistent werden und ohne dass sich bei den behandelten Patienten unerwünschte Nebenwirkungen einstellen.



Prof. Dr. Stefan Pöhlmann, Leiter der Abteilung Infektionsbiologie.
Foto: Karin Tilch

Das Hämagglutinin-Protein befindet sich auf der Virusoberfläche und vermittelt den Eintritt von Viren in Wirtszellen. Das Hämagglutinin wird zunächst als Vorläuferprotein hergestellt und dann durch Enzyme der Zelle, Proteasen, gespalten und dadurch aktiviert. Die Aktivierung des Hämagglutinins ist für die virale Infektiosität unverzichtbar und die verantwortlichen Enzyme sind interessante Ziele für die antivirale Therapie. Die Arbeiten der Abteilung Infektionsbiologie zeigten, dass die Protease TMPRSS2 in Zellkulturen In-

fluenzaviren und hochpathogene Coronaviren (SARS- und MERS-Coronavirus) aktiviert, und dass TMPRSS2 in Zielzellen der Virusinfektion in der menschlichen Lunge produziert wird. Ob TMPRSS2 für die Ausbreitung des Virus im infizierten Wirt wichtig ist, war jedoch unklar. Zusammen mit Kollegen am Helmholtz-Zentrum für Infektionsforschung in Braunschweig konnte nun gezeigt werden, dass Mäuse, die kein TMPRSS2 herstellen, gegen die Infektion mit Influenza A Viren des Subtyps H1N1 geschützt sind. Da TMPRSS2 für die normale Entwicklung von Mäusen verzichtbar ist, könnte die Protease einen attraktiven Angriffspunkt für die antivirale Therapie darstellen. Diese Ergebnisse wurden in der internationalen Fachzeitschrift PLOS Pathogens publiziert und im Netcast TWiV besprochen (<http://www.twiv.tv/2014/01/12/twiv-267-snow-in-the-headlights/>).

Zukünftige Arbeiten der Abteilung Infektionsbiologie sollen klären, welche Rolle TMPRSS2 bei der Influenzavirus-Infektion von Primaten spielt und wie die Aktivität dieser Protease gehemmt werden kann. Außerdem soll erforscht werden, durch welche Protease H3N2-Viren aktiviert werden. Diese Viren zirkulieren zusammen mit H1N1-Viren in der Bevölkerung, sie scheinen jedoch deutlich weniger auf die Aktivierung durch TMPRSS2 angewiesen zu sein.

Originalpublikation

Tmprss2 is essential for influenza H1N1 virus pathogenesis in mice. Hatesuer B, Bertram S, Mehnert N, Bahgat MM, Nelson PS, Pöhlman S, Schughart K. PLoS Pathog. 2013 Dec; 9(12): e1003774.

Stefan Pöhlmann

Foren im DPZ-Intranet

Das Intranet des DPZ entwickelt sich: Gerade wurde es durch Foren ergänzt, in die alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Nachrichten einstellen und diese auch diskutieren können. Die Thematik reicht von Jobs und Stipendien über dienstliche Fragen und Ankündigungen zur

Vereinbarkeit von Beruf und Familie bis hin zu Kleinanzeigen und Verabredungen zum Sport. Demnächst soll eine Liste mit allen Formularen folgen, vom Reise- und Urlaubsantrag bis zum Gleitzeitkorrekturbogen. Jetzt schon drin sind diverse Anleitungen und Downloads der IT und Kommunikation sowie viele Informationen des Betriebsrats.

Das Intranet soll uns DPZlern das Leben leichter machen – wir freuen uns also über reges Feedback, damit wir weiter daran arbeiten können!



Ein Weißfuß-Wieselmaaki in seinem Schlafbaum in den Wäldern von Madagaskar. Foto: Iris Dröscher

Allein zu zweit – Wieselmakis bleiben als Paare Individualisten

Verhaltensforscher des Deutschen Primatenzentrums beschreiben ein neues Modell des monogamen Zusammenlebens bei Primaten

Iris Dröscher und Peter Kappeler vom Deutschen Primatenzentrum in Göttingen haben bei Feldforschungen auf Madagaskar ein ungewöhnliches Beziehungsmodell bei Primaten entdeckt: Weißfuß-Wieselmakis leben zwar als Paare zusammen in einem gemeinsamen Territorium, gehen sich dabei aber aktiv aus dem Weg.

Während einer einjährigen Feldstudie im Süden Madagaskars haben die beiden Forscher beobachtet, dass die nachtaktiven Weißfuß-Wieselmakis (*Lepilemur leucopus*) sich zwar als Paare ein Revier teilen, ansonsten aber nicht miteinander interagieren. Die soziale Organisation dieser bisher nur wenig erforschten Lemurenart wurde bis dato recht widersprüchlich beschrieben. Die Studie der Göttinger Forscher klärt nun das bei anderen Primaten in dieser Form noch nicht beschriebene Beziehungsmodell der Weißfuß-Wieselmakis. Männchen

und Weibchen leben auch außerhalb der Paarungszeit zusammen und verteidigen ein gemeinsames Revier. Gemeinsames Kuscheln oder gegenseitige Fellpflege wurden aber in mehr als 1.500 Beobachtungsstunden nie gesehen. „Diese Art zeichnet sich dadurch aus, dass sich die Paarpartner aktiv aus dem Weg gehen“, sagt Iris Dröscher, Erstautorin der Studie und Doktorandin in der Abteilung Verhaltensökologie und Soziobiologie.

Für ihre Forschungen beobachteten die Wissenschaftler eine Population von Weißfuß-Wieselmakis im Berenty Reservat und verfolgten ihre Bewegungen über Halsbänder mit Sendern. Dabei fanden sie heraus, dass direkte soziale Interaktionen zwischen Paarpartnern sich auf die einmal im Jahr stattfindende Paarung beschränkt. „Die gegenseitige Fellpflege ist bei vielen Primaten eine wichtige soziale Interaktion und stärkt die Bindungen zwischen den einzelnen Indivi-

Highlights aus der Forschung



Peter Kappeler, Leiter der Abteilung Verhaltensökologie und Soziobiologie, auf Madagaskar. Foto: Claudia Fichtel



Verhaltensforscherin Iris Dröscher vom DPZ. Foto: Margrit Hampe

duen. Bei Weißfuß-Wieselmaki-Paaren gibt es sie aber gar nicht“, erklärt Iris Dröscher. „Auch zum Schlafen suchen die Partner unterschiedliche Bäume auf und sind niemals zusammen.“ Wenn die Weißfuß-Wieselmaki-Paare miteinander interagierten, dann verhielten sie sich dabei meist neutral und saßen einfach in geringem Abstand nebeneinander.

Da die Interaktion mit vielen Individuen in unterschiedlichen Situationen eine kognitive Herausforderung für die Tiere darstellt, ist soziale Komplexität eine wesentliche Triebkraft für die Entwicklung von Intelligenz bei Primaten. „Weißfuß-Wieselmakis zeichnen sich unter den Primaten durch ein Minimum an sozialer Komplexität aus, da sie nur selten und nur mit wenigen Artgenossen interagieren“, sagt Studienleiter Peter Kappeler.

Mögliche Erklärungen dafür, warum Wieselmakis sich überhaupt als Paare ein Territorium teilen werden derzeit überprüft: Die Männchen wollen so eventuell verhindern, dass die Weibchen fremdgehen. Die Paarbindung könnte daneben auch dem Schutz des eigenen Nachwuchses dienen.

Originalpublikation:

Iris Dröscher & Peter K. Kappeler (2013): Defining the low end of primate social complexity: The social organization of the nocturnal white-footed sportive lemur (*Lepilemur leucopus*). *International Journal of Primatology* 34 (6): 1225–1243.



Ein Wieselmaki bei seinen nächtlichen Aktivitäten. Foto: Iris Dröscher



Blick auf die aus acht Gebäuden bestehende Feldstation. Foto: Roland Hilgartner

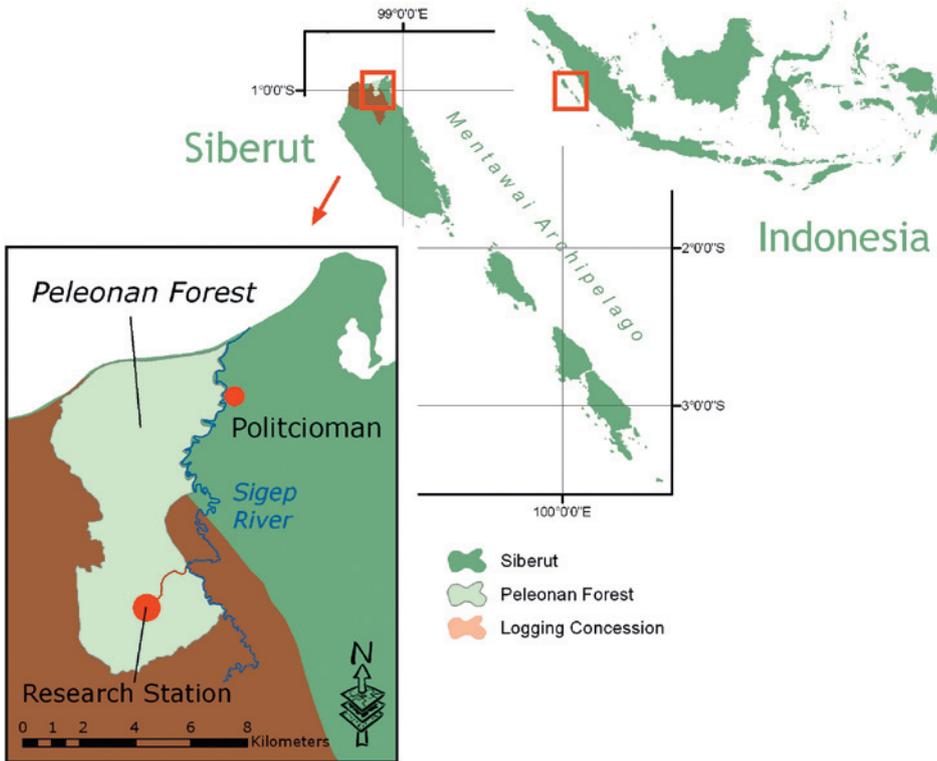
Das Siberut Conservation Programme (2001 – 2013)

12 Jahre Naturschutz, Forschung und Entwicklungshilfe in Indonesien

Wie kann man erfolgreich zum Schutz außergewöhnlicher Arten beitragen? Mit welchen Maßnahmen involviert man die indigenen Bewohner einer abgelegenen Insel in solche Artenschutzbemühungen? Welche Arten gibt es überhaupt, wie viele Individuen davon, und wo sind diese taxonomisch und phylogenetisch einzuordnen? Dies sind nur einige der Fragen, denen sich das Siberut Conservation Programme (SCP) und die dahinter stehenden Wissenschaftler des Deutschen Primatenzentrums (DPZ) auf der Insel Siberut in Indonesien gewidmet haben. Nach zwölf spannenden Jahren beendet das DPZ nun seine Mitarbeit im SCP und übergibt das Projekt an seinen indonesischen Partner, der landwirtschaftlichen Universität Bogor (IPB). Grund genug, die vergangenen Jahre Revue passieren zu lassen und die wichtigsten Stationen des Projektes noch einmal näher zu beleuchten.

Hintergrund: außergewöhnliche biologische Vielfalt

Grundlage für das SCP war die Idee des damaligen DPZ-Gastwissenschaftlers Christophe Abegg, ein Forschungsprojekt zur Sozialstruktur von Makaken in Indonesien aufzubauen. Die Suche nach einer geeigneten Primatenart sowie einem passenden Studiengebiet führte ihn ins entlegene Mentawai Archipel im Westen Sumatras, wo die nach dieser Inselkette benannten „Mentawai-Makaken“ beheimatet sind (siehe Karte). Es stellte sich bald heraus, wie einzigartig die Heimat dieser Primaten ist: Gelegen im sogenannten „Sundaland Biodiversitäts-Hotspot“, war das Archipel in den vergangenen 500.000 Jahren vom asiatischen Festland getrennt und die von Sumatra unbeeinflusste Evolution brachte Floren- und Faunengemeinschaften hervor, die weltweit einzigartig sind. Neben 17 endemischen, also ausschließlich dort vorkommenden Säugetierarten



Lage des SCP-Studiengebietes und der Forschungsstation auf Siberut, der nördlichsten der vier Mentawai-Inseln im Westen Sumatras (Indonesien). Abbildung: Marcel Quinten

finden sich hier insgesamt sechs Primatenarten: Pageh- und Siberut-Makak, Pageh- und Siberut-Langur, Pageh-Stumpfnase und Kloss-Gibbon. Bezogen auf den nur rund 6.000 Quadratkilometer kleinen Lebensraum gibt es weltweit nirgendwo sonst mehr Primatenarten. Der besonderen Vielfalt steht jedoch auch eine besondere Bedrohung gegenüber: Industrielle Abholzung und Umwandlung von tropischem Regenwald in landwirtschaftliche Nutzflächen hatten das Primatenhabitat

zerstört. In den 1990er Jahren, als die Inseln noch stark beeinflusst waren, so dass auf den drei südlichen Inseln nur noch wenig Waldfläche verblieben ist. Auch auf Siberut, der größten und nördlichsten der vier Inseln, war dieser Einfluss bereits spürbar, jedoch in weit geringerem Maß, am wenigsten im schwach bevölkerten Norden.

Im Archipel bereits damals stark beeinflusst, so dass auf den drei südlichen Inseln nur noch wenig Waldfläche verblieben ist. Auch auf Siberut, der größten und nördlichsten der vier Inseln, war dieser Einfluss bereits spürbar, jedoch in weit geringerem Maß, am wenigsten im schwach bevölkerten Norden.

Etablierungsphase des Projektes (2001 – 2005)

Mit dem Ziel, die Mentawai-Primaten und ihren Lebensraum zu untersuchen und langfristig zu bewahren, sowie gleichzeitig eine nachhaltige ökonomische Entwicklung in den Dörfern Nord-Siberuts zu unterstützen, wurde das SCP schließlich im Jahr 2001 gegründet. Beheimatet in der Abteilung für Reproduktionsbiologie am DPZ, lag die administrative, organisatorische und wissenschaftliche Leitung des Programmes bereits von Beginn an in den Händen von Abteilungsleiter Keith Hodges, der in seinen Bemühungen zunächst von Christophe Abegg und Thomas Ziegler unterstützt wurde. Eine enge Zusammenarbeit mit dem IPB, das damals als gleichwertiger Partner mit ins Projekt einstieg, und die Kooperation mit den regionalen und überregionalen Behörden Indonesiens waren unerlässliche Voraussetzungen für SCPs formelle Etablierung und langfristiges Wirken. Von zentraler Bedeutung für eine reibungslose Forschungs- und Naturschutzarbeit war natürlich auch die Unterstützung der lokalen Bevölkerung, und so wurde diese, speziell im „Partnerdorf“ Politcioman, unmittelbar ins Projekt eingebunden. Neben ersten Verträgen, die die Nutzung



Siberut Makak (*Macaca siberu*) in der Nähe der Feldstation. Foto: SCP



Die Pagenh-Stumpfnase zählt zu den 25 bedrohtesten Primatenarten der Welt. Foto: SCP



Die mittlerweile promovierte Forscherin Wendy Erb bei ihrer Datensammlung zu den Stumpfnasennaffen im SCP-Forschungsgebiet. Foto: Christina Schneider

des Waldes als Forschungsgebiet überhaupt möglich machten, etablierten die SCP-Wissenschaftler schon frühzeitig Hilfsprojekte für die Menschen vor Ort (Verbesserung der Transportwege, Behandlung von Krankheiten, Vermarktung lokaler Produkte, Schulbildung) und begannen bereits damals immer wieder zahlreiche Hilfskräfte aus den Reihen der lokalen Bevölkerung zu rekrutieren (unter anderem Hilfslehrer, Feldassistenten, Bootsmechaniker, Köche). Obwohl zur Koordination dieser Aktivitäten auch im Partnerdorf ein kleines Büro- und Wohngebäude errichtet wurde, war doch SCPs Herzstück auf Siberut seit 2003 die projekteigene Feldstation – ihre Fertigstellung markierte den ersten großen Meilenstein in der Projektgeschichte. Großflächig von tropischem Regenwald umgeben („Pelean Forest“) und nach dem nahe gelegenen Fluss ‚Pungut‘ benannt, wurde die zunächst vier Gebäude umfassende Station fast ausschließlich mit natürlichen, vor Ort gewonnenen Baumaterialien errichtet. Nach ihrer Fertigstellung folgten dann zunächst die Anlage und später die Ausweitung eines von der Station ausgehenden, radialen Transektsystems (rund 11 Quadratkilometer), welches viele spätere Forschungsprojekte erst ermöglichte. Zu nennen wäre hier insbesondere eine Kooperation mit dem Naturschutzzentrum der Göttinger Universität gegen Ende dieser Programmphase – eine Studie, die vergleichsweise hohe Primatendichten im Projektgebiet nachweisen konnte und damit auch des-

sen Schutzwürdigkeit unterstrich. Neben den ersten Bemühungen zur Habituation von Primatengruppen als weiterer Grundstein für zukünftige Forschung, dürfen die Arbeiten von Christophe Abegg und Thomas Ziegler zur Taxonomie der Makaken in dieser Frühphase nicht ungenannt bleiben (unterstützt von Christian Roos). Auf der Basis dieser Studien konnte unter anderem nachgewiesen werden, dass der damals noch als eine einzige Art verstandene Mentawai-Makak phylogenetisch in zwei gesonderte Arten einzustufen ist: *Macaca siberu* (Siberut) und *Macaca pagensis* (drei südliche Mentawai-Inseln).

Forschungsphase im Kernstudiengebiet (2006 – 2010)

Zwischen 2006 und 2009 wurde insbesondere die Forschung im Kerngebiet vorangetrieben, die abteilungsübergreifende Vorhaben ebenso wie Kooperationen mit anderen Forschungseinrichtungen in den Bereichen Soziobiologie, Ökologie und Phylogenetik umfasste. So begannen insgesamt fünf Doktoranden ihre Studien an den vier Primatenarten Siberuts. Bei den Stumpfnasennaffen wurde beispielsweise das Konkurrenzverhalten innerhalb der Art (W. Erb) wie auch zwischen verschiedenen Arten untersucht (S. Hadi), speziell im Vergleich zu den Mentawai-Languren, mit denen sie sich ihren Lebensraum teilen. Letztere konnten dann im Rahmen einer Phylogenie-Studie (D. Meyer) – äh-



Im von SCP in der Dorfmitte errichteten traditionellen Haus (Uma) ist auch die vom Programm etablierte Kindergarten- und Vorschulgruppe beheimatet. Foto: SCP

lich wie zuvor schon die Makaken – als eigene Art klassifiziert werden (*Presbytis siberu*), die sich von der auf den drei südlichen Inseln beheimateten unterscheidet (*P. potenziani*). Während bei den Makaken nach ihrer erfolgreichen Gewöhnung an die Forscher vor allem Aspekte der Nahrungsökologie betrachtet wurden (C. Richter), widersetzen sich die Gibbons hartnäckig allen Habituerungsversuchen. Dennoch konnten aber auch hier erste Daten zum Sing- beziehungsweise Territorialverhalten erhoben werden (C. Schneider, H. Dooley). Im Gegensatz zu dieser speziell primatenbezogenen Forschung haben zeitgleich Wissenschaftler des „French Agronomy Institute“ die sozioökonomische Situation der Menschen im Norden Siberuts näher betrachtet, um langfristig die Lebensumstände der Bevölkerung zu verbessern (unter anderem Projekte zu Landwirtschaft, Produktvermarktung und -zertifizierung und Ökotourismus). Ansonsten wurden in dieser zweiten Phase vor allem Wissenstransfer und Ausbildung groß geschrieben. Neben der Errichtung eines Hormonlabors an der Partneruniversität, finanzierte das SCP Stipendien sowohl für einheimische Studenten (Siberut), die dadurch an der Partnerinstitution IPB studieren konnten, als auch für aufstrebende indonesische Studenten, die sich so in Indonesien und am DPZ fortbilden konnten. Zwei weitere Meilensteine dieser Zeit waren zweifelsohne die Errichtung der „Uma“, eines traditionellen Gemeinschaftshauses, im Partnerdorf und die flächendeckende Versorgung der Dorfbewohner mit Solarstrom in Kollaboration mit Schneider Electric. Die Uma fungiert heute



Traditionelle Tänzer führen in der Uma ihre Kunst vor – eine Tradition, die SCP im Rahmen der Arbeit vor Ort immer wieder unterstützt und bestärkt hat. Foto: SCP

noch als Versammlungsort der Dorfbewohner und als Bildungszentrum, speziell für die von SCP etablierte Kindergarten- und Vorschulgruppe.

Vorstoß über die Grenzen (2011 – 2013)

Die aufregende dritte Projektperiode begann mit vielfältigen Veränderungen in SCPs Management- und Programmstruktur. PASIH, eine einheimische Nichtregierungsorganisation, wurde vertraglich zur Übernahme des administrativen Managements im Norden Siberuts verpflichtet. So sollte das SCP noch stärker an die lokale Bevölkerung gebunden werden. Hierzu erweiterte man das projekteigene Haus im Partnerdorf um zwei Gebäude (Büro und Unterkunft), passte alte Landnutzungsverträge an und schloss neue, und rief weitere Projekte für

Zudem beteiligte sich das SCP im Rahmen des TFCA-Konsortiums (Tropical Conservation Action for Sumatra) an zusätzlichen Projekten im Süden der Insel und begann die Genetik der Pageh-Stumpfnase zu untersuchen. Dennoch vernachlässigte man natürlich auch die Forschung an der mittlerweile auf acht Gebäude angewachsenen Feldstation nicht. Im Gegenteil – zusätzlich zu laufenden Arbeiten an den Primaten wurden dort nun weitere Taxa untersucht, insbesondere die Diversität der lokalen Vögel, Schmetterlinge, Fledermäuse, Zibetkatzen und Reptilien/Amphibien. Im Rahmen von regelmäßigen Workshops und Vorträgen wurde das über die Jahre gesammelte Wissen sukzessive an Studenten, Universitäten, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen weitergegeben, um sowohl über Siberut und die außergewöhnliche Biodiversität zu informieren,

aber insbesondere um gemeinsam mit diesen Menschen und Organisationen den Natur- und Artenschutz in der Region voranzutreiben.

Nach Auflösung der Abteilung Reproduktionsbiologie im April 2013, und im Zuge des bevorstehenden Ausscheidens von Keith Hodges, hat sich das DPZ zum Ende 2013 aus dem Projekt zurückgezogen und überlässt es dem langjährigen Projektpartner IPB, zukünftig die Geschicke des SCP zu leiten. Im Namen des Projektes möchten wir diese Gelegenheit nutzen, um uns bei



Neben namhaften Besuchern wie Russ Mittermeier (Conservation International), empfing das SCP-Team in Pungut auch den indonesischen Forstminister sowie Fürst Albert II von Monaco. Foto: SCP

die Dorfbewohner ins Leben (beispielsweise Katastrophenschutz, Wasserversorgung, Verbesserung der Hygienestandards). Zeitgleich stieß auch Marcel Quinten als neuer Programmkoordinator hinzu und sorgte insbesondere mit seinen Forschungsprojekten dafür, dass das SCP über die eigenen Grenzen (Kernforschungsgebiet) hinauswuchs. Neben einer Kollaboration mit UNESCO, um die erste Primatenzählung im seit 20 Jahren bestehenden Nationalpark der Insel zu organisieren, wurde eine satellitengestützte Habitatklassifikation für Siberut erstellt und eine inselweite Befragung der Einheimischen zum Thema „Primatenjagd“ durchgeführt.

allen Sponsoren und Förderern zu bedanken, die das SCP über die Jahre unterstützt haben, insbesondere beim DPZ, aber natürlich auch bei all den engagierten Mitarbeitern – sei es in Deutschland oder Indonesien – ohne deren tatkräftige Unterstützung es das Programm in dieser Form nicht hätte geben können. Es bleibt, den Mitarbeitern des IPB viel Energie, Tatkraft und Durchhaltevermögen zu wünschen, damit SCP zukünftig auf ähnlich erfolgreiche Weise weitergeführt werden kann.

Marcel Quinten



Portrait der Besuchergruppe (Klaus Rudloff, Roland Wirth, Didi Indrawan, Radoslaw Rataszcak; 1., 4., 6. und 7. von links) mit einigen Mitarbeitern des Macaca Nira Projekts (Stephan Lenthey, Iwan Halir, Lorenzo Lagostina, 1., 2. und 7. von rechts). Foto: Benediktus Gijarto

Feldstation in Tangkoko, Indonesien

Kurzbesuch von Klaus Rudloff, Roland Wirth und Radoslaw Rataszcak auf der Feldstation in Tangkoko

Roland Wirth, Mitbegründer der Zoologischen Gesellschaft für Arten- und Populationsschutz e.V. (www.zgap.de), Klaus Rudloff, ehemaliger Kurator des Tierparks Berlin, und Radoslaw Rataszcak, Direktor des Warschauer Zoos, besuchten die Feldstation Tangkoko und informierten sich über das Macaca Nira Project. Das Projekt wurde 2006 ins Leben gerufen, um Ökologie, Fortpflanzung und Sozialverhalten von Schopfmakaken zu erforschen und mit diesem Wissen dazu beizutragen, diese faszinierende Art zu erhalten. Begleitet wurde die Gruppe von Didi Indrawan, einem Wissenschaftler unserer Partneruniversität Bogor Agricultural University (IPB), Java, Indonesien.

Wildlife Survey Workshop in Tangkoko mit DPZ-Mitarbeiter Marcel Quinten

Marcel Quinten führte einen Wildlife Survey Workshop mit den Mitarbeitern der örtlichen Naturschutz-

behörde und weiteren Interessierten durch. Inhalt des Workshops waren die Standardmethoden und Analysekonzepte für die Erhebung der Häufigkeiten und Dichte von großen Säugetieren. Neben einer theoretischen Einführung wurde das Gelernte auch gleich praktisch ausprobiert. Jeder Teilnehmer erhielt zum Abschluss eine Teilnehmerurkunde.



Der Campmanager Stephan Lenthey zeigt Roland Wirth eine Sammlung der bisher sichergestellten Tierfallen. Foto: Benediktus Gijarto



Benediktus Giyarto, genannt Ugik, bei der Arbeit in den Wäldern Indonesiens. Foto: Macaca Nigra Project

Benediktus Giyarto verstorben

Wir trauern um unseren Freund und Mitarbeiter Benediktus Giyarto, genannt Ugik. Er verstarb in der Nacht zum Dienstag, 4. Februar 2014, bei einem tragischen Verkehrsunfall auf der indonesischen Insel Java.

Seit 2006 war Ugik ein aktives Mitglied unseres Teams in Indonesien, zuerst als Feldassistent, dann als Camp Manager und schließlich als Research Manager. Seine Freundlichkeit und positive Energie vermochten immer wieder das Team zu motivieren. Er war ein verlässliches und unermüdlich arbeitendes Teammitglied. Seinen Blick für die Natur und den geübten Umgang mit der Kamera bewies Ugik mit seinen Bildern, die nicht nur mehrere DPZ-Kalender schmücken, sondern ihm auch den ersten Preis des DPZ-Fotowettbewerbs 2013 einbrachten.

Unser Mitgefühl geht an seine Familie und besonders an seine junge Frau, die er erst drei Wochen zuvor geheiratet hatte. Wir werden dich schmerzlich vermissen Ugik!



Dieses Bild eines Schopfmakaken mit einer riesigen Kokosnuss hat den DPZ-Fotopreis 2013 gewonnen. Foto: Benediktus Giyarto

Jan-Boje Pfeifer

Lehrerfortbildung: Lob für Referenten

Mitte November besuchten 60 Lehrer das DPZ für eine Fortbildung in Infektionsbiologie. Mit den Vorträgen der Referenten waren sie sehr zufrieden.

Dafür, dass die Aufgabe erst einmal ziemlich schwierig klingt, gab es am Ende viel Lob: Bei der jüngsten Lehrerfortbildung Mitte November brachten drei leitende Wissenschaftler des DPZ Biologielehrern aus fünf Bundesländern Neues aus der Infektionsforschung nahe und stießen auf wissbegierige Zuhörer. Da es so viele Anmeldungen zu der Fortbildung gab, wurde sie an zwei aufeinanderfolgenden Tagen angeboten. Seniorprofessor Walter Bodemer gab den insgesamt 60 Kursteilnehmern einen Gesamtüberblick über die methodischen und inhaltlichen Einflüsse der Infektionsforschung auf die gesamte Biologie, Stefan Pöhlmann, Leiter der Abteilung Infektionsbiologie, beschrieb im Detail zahlreiche Erkenntnisse über den Wirtszelleintritt verschiedener Varianten des HI-Virus und Christiane Stahl-Hennig, Leiterin der Abteilung Infektionsmodelle, schloss mit einem Vortrag über den Stand der Impfstoffforschung bei HIV an. Eine Führung durch

die Primatenhaltung des DPZ mit Kolonienmanager Uwe Schönmann rundete den Fortbildungstag für die Lehrer ab.

Zahlreiche Zwischenfragen seitens der Lehrer zeigten, wie aufmerksam die Vorträge verfolgt wurden. Viel gutes Feedback bekamen die Referenten des DPZ anschließend für den anspruchsvollen Job, Lehrern etwas beizubringen. „Der Vortrag „Rolle der Wirtszellrezeptoren“ war super“, notierte ein Teilnehmer in seinem anonymen Feedbackbogen, „konkret, neue Aspekte, verständlich aufgebaut – mehr davon!“ Für den einen oder anderen Teilnehmer war das Niveau teils sehr anspruchsvoll oder der Zusammenhang zum Curriculum zu wenig explizit, aber die Mehrzahl der Beurteilungen fielen positiv für die Wissenschaftler des DPZ aus. Die Lehrer fanden außerdem genügend spannende Themen für eine Lehrerfortbildung im nächsten Jahr im Angebot des DPZ: Neurowissenschaften, Genetik, Stammzellforschung – die Vorschläge waren vielfältig, letztendlich waren es aber die Neurowissenschaften, die mit großer Mehrheit vorgeschlagen wurden. Diesen Wunsch wird das DPZ gerne erfüllen und im Herbst 2014 eine Lehrerfortbildung zu diesem Thema anbieten.



Auf der anderen Seite des Pults: Biologielehrer bei der Lehrerfortbildung am DPZ. Foto: Karin Tilch

Vom Klassenzimmer ins Genlabor

Ein älterer und viele junge Corvinianer kamen zusammen, als 34 Oberstufenschüler des Northeimer Gymnasiums Corvinianum am 16. Januar 2014 das DPZ besuchten.

Lutz Walter, Leiter der Abteilung Primatengenetik, hatte nämlich einst selbst dort die Schulbank gedrückt. Inzwischen dem Schulalter entwachsen, beschäftigt er sich heute mit der stammesgeschichtlichen Verwandtschaft von Primaten und so handelte sein einführender Vortrag auch davon, wie viele unterschiedliche Arten von Primaten es gibt – neben dem Menschen noch 484 andere – und wie man Genbäume erstellt. Indem man DNA-Sequenzen vergleicht, kann man beispielsweise feststellen, wie nah ein 250 Kilogramm schwerer Gorilla und ein 30 Gramm leichter Mausmaki verwandt sind. Aber man kann auch Wilderern auf die Spur kommen: Hat man eine Haarprobe eines beschlagnahmten Tieres, so kann man daraus die DNA isolieren und sie dann mit DNA-Proben von Tieren aus verschiedenen Regionen des Herkunftslandes vergleichen. So kann man das Gebiet, in dem das betreffende Tier erlegt wurde, auf bis zu 30 Kilometer eingrenzen und dort dann vermehrt Ranger einsetzen, um die Tiere vor Wilderern zu schützen.

Wie genau das mit der DNA-Isolation funktioniert, konnten die Biologieschüler dann im Labor selbst ausprobieren. Zunächst wurde kräftig mit Wasser gurgelt, um so möglichst viele Zellen aus der Mundschleimhaut zu lösen. Dann wurde gemischt, gemixt und getrennt und schließlich hielt jeder Schüler ein



Ist der kleine, milchig-weiße Faden tatsächlich meine DNA?

Foto: Karin Tilch

Röhrchen in der Hand, in dem ein kleiner, milchig-weißer Faden schwamm: die eigene DNA!

Nach einer Führung durch die Außenanlagen der Primatenhaltung ging es noch einmal in den Hörsaal, um über die Voraussetzungen, Chancen und Perspektiven einer wissenschaftlichen Karriere zu sprechen. Lutz Walters wichtigster Rat für die angehenden Abiturienten: Geht eurer Leidenschaft nach, dann klappt es auch mit der Karriere!

Wissenschaft und Schule

Schulklassen (ab 10. Klasse) können sich gerne für eine Besichtigung des DPZ anmelden. Die Führungen dauern anderthalb bis zwei Stunden und bestehen aus einem Vortrag über die Forschung am DPZ sowie einer Tour durch die Außenanlagen der Primatenhaltung. Bei Interesse können wir auch Spezialvorträge

zu unseren Forschungsschwerpunkten Infektionsforschung, Neurowissenschaften, Stammzellforschung, Genetik und Primatenbiologie anbieten. Gerne diskutieren wir auch mit Schülern über das Thema Tierversuche in der Forschung. Führungen können über Frau Klensang in der Stabsstelle Kommunikation unter klensang@dpz.eu angefragt werden.

Oder wollen Sie einen Forscher für ihr Klassenzimmer buchen? Dann schauen Sie doch mal in der Forschungsbörse vorbei. Dort sind auch einige unserer Wissenschaftler vertreten, zum Beispiel Prof. Dr. Walter Bodemer, der Vorträge zu verschiedenen Bereichen der Infektionsbiologie anbietet: www.forschungsboerse.de



Die Geschäftsführer des DPZ, Michael Lankeit und Stefan Treue, freuen sich, dass das Multifunktionsgebäude langsam Gestalt annimmt. Foto: Karin Tilch

Baustelle Multifunktionsgebäude: Richtkranz hängt

Mit gut 150 Gästen feierte das Deutsche Primatenzentrum am Montag, 16. Dezember 2013, Richtfest am Rohbau seines neuen Multifunktionsgebäudes. Im Herbst 2014 soll es fertig sein.

Wenn das nur kein schlechtes Omen wird: Das Glas, mit dem der leitende Bauingenieur Ulf Koch am Montagmittag zum Richtspruch auf das Wohl des Deutschen Primatenzentrums getrunken hatte, blieb heil, als er es aus dem ersten Stock des neuen Multifunktionsgebäudes warf. Dabei hatte er den gut 150 Gästen beim Richtfest vorher noch zugerufen: „Scherben bringen Glück und Segen dem DPZ auf allen Wegen!“

Es blieb das einzige Detail, mit dem man beim Richtfest nicht zufrieden sein konnte. Die Sonne schien bei milden Dezembertemperaturen aus klarem Himmel auf Geschäftsführer Michael Lankeit, der gegen 13 Uhr die Gäste empfing. „Richtfest feiert man üblicherweise zur Errichtung des Dachstuhls. Wir haben ein Flachdach, es ist bei uns also eher ein Deckenfest“, begrüßte er die eingeladenen Bauarbeiter und Mitarbeiter mit Humor.

Danach trug Ingenieur Koch den Richtspruch vor und der blau-weiß geschmückte Kranz wurde zum Dach des neuen Multifunktionsgebäudes hinaufgezogen. „Den Menschen hier soll in allen Zeiten geholfen werden bei allen Krankheiten“ rief Koch den Gästen zu und nahm so Bezug auf die biomedizinische Forschung des DPZ, bei der es unter anderem um die Erforschung von Krankheiten wie HIV/AIDS geht.

Bei einem herzhaften Richtschmaus warfen vor allem die Mitarbeiter des DPZ einen Blick auf den Rohbau des Gebäudes. Die noch kahlen Räume vermittelten schon einen guten Eindruck von der angenehmen Arbeitsatmosphäre, die sie in Zukunft schaffen werden. Außerdem liegt das Bauprojekt gut im Zeitplan. „Wir sind sehr zufrieden damit, wie der Bau voran kommt und gehen davon aus, vor Ende 2014 planmäßig einziehen zu können“, kommentierte Stefan Treue, der Direktor des DPZ, den Baufortschritt. Das Gebäude wird einen zentralen Hörsaal für bis zu 250 Personen enthalten sowie Räume für die Verwaltung und zwei Forschergruppen. Die Baukosten von rund zehn Millionen Euro zahlt das DPZ komplett aus Lizenzeinnahmen eines Patentes, so dass keine Steuergelder für den Bau nötig sind.



Eröffnungsrednerin Joan Silk berichtete über ihre Forschungen zum Sozialverhalten weiblicher Paviane. Foto: Luca Pozzi

Freilandtage: Einsamkeit schadet

Die neunten Göttinger Freilandtage boten interessante Einsichten in die Wechselwirkung zwischen Sozialverhalten und Gesundheit

Über 110 Verhaltensforscher, Evolutionsbiologen und Tiermediziner trafen sich vom 3. bis 6. Dezember 2013 in Göttingen, um während der neunten Göttinger Freilandtage die Zusammenhänge zwischen Sozialverhalten, Gesundheit und Fitness zu diskutieren.

Die internationale Tagung, die alle zwei Jahre von der Abteilung Verhaltensökologie und Soziobiologie des Deutschen Primatenzentrums organisiert wird, fand in den Räumen des Max-Planck-Instituts für biophysikalische Chemie statt. Unter dem Oberthema „The Sociality-Health-Fitness Link“ bündelten sich zahlreiche interessante Vorträge und Poster, die den Einfluss sozialer Faktoren auf die Fortpflanzung und Gesundheit beleuchteten. Dabei waren Erkenntnisse über verschiedenste Spezies zu hören, von Ameisen bis hin zu Primaten und Menschen.

Bei der Begrüßung der Konferenzteilnehmer am Dienstagabend verwies Gastgeber Peter Kappeler (DPZ) auf die gesellschaftliche Relevanz des Themas und den

möglichen Nutzen der Erkenntnisse dieser Forschung für den Menschen: „Als Verhaltensforscher wissen wir viel über das Sozialleben unserer Lieblingstiere, aber uns fehlen häufig Daten zu Gesundheit und Fitness. Bei Ärzten besteht wiederum oft der Eindruck, dass sie aus den Blutbildern fast alle Gesundheitsparameter ablesen können, aber kaum etwas über die sozialen Faktoren wissen, die ihre Patienten beeinflussen.“ Er zeigte jedoch auch auf, dass interdisziplinäre Zusammenarbeit in diesem speziellen Themenkomplex besonders wichtig und durchaus noch ausbaufähig sei – das Treffen in Göttingen war da sicherlich ein guter Schritt in die richtige Richtung.

Eröffnungsrednerin Joan Silk von der Arizona State University verwies ebenfalls darauf, dass der interdisziplinäre Ansatz Sozialverhalten und Gesundheitsparameter gemeinsam zu untersuchen noch in den Kinderschuhen stecke. Sie selbst sei lange sehr skeptisch gewesen. So habe eine Freundin ihr vor einigen Jahren dazu geraten solche Analysen in ihren Forschungs-



Die Organisatoren der neunten Göttinger Freilandtage (von links): Thomas Ziegler, Henning Lahmann, Anja Cziommer und Christina Glaschke. Foto: Luca Pozzi

mittelantrag zu schreiben: „I told her, don't be silly!“ Letztendlich habe sie dann aber doch genau diese Zusammenhänge bei weiblichen Pavianen untersucht.

Vorträge, wie der von Doktorandin Clémence Poirotte (Centre National de la Recherche Scientific Montpellier),

13. Symposium des EPV (European Primate Veterinarians)

Am 28. und 29. November 2013 trafen sich Tiermediziner aus Europa, Asien und Amerika zum 13. Symposium der Vereinigung Europäischer Primatentierärzte (EPV) im DPZ.

Eingeladen zu diesem Kongress und Workshop hatte die Tierärztin der DPZ-Primatenhaltung, Tamara Becker, deren Aufgabe als Präsidentin der Vereinigung die Ausrichtung der Veranstaltung war.

Der EPV (www.euprimevets.eu) versteht sich als Forum zum Austausch von Informationen und Erfahrungen für Tierärztinnen und Tierärzte, die ausschließlich oder zu einem großen Teil mit der Betreuung und Behandlung von Primaten betraut sind, sei es in Zoos, Industrieunternehmen, Zucht- oder Forschungseinrichtungen. Mit dem alljährlichen Treffen der

machten im Laufe der Konferenz jedoch auch deutlich, dass ein ausgeprägtes Sozialverhalten nicht nur positive Effekte hat. Enger sozialer Kontakt fördert auch die Ausbreitung von Krankheiten und die Übertragung von Parasiten. Eine Erkenntnis, die auch die Studien von DPZ-Doktorandin Andrea Springer auf Madagaskar belegen. Dennoch waren sich die Forscher überwiegend einig: „Einsamkeit macht krank.“ Und das sei durchaus auch auf den Menschen im digitalen Zeitalter übertragbar, so Oliver

Schülke (Universität Göttingen): „Es gibt klare Hinweise darauf, dass auch 1000 Facebook-Freunde nicht den echten Kontakt ersetzen können.“

Ein Video über die Göttinger Freilandtage finden Sie in der Mediathek auf unserer Website.

EPV-Mitglieder und interessierter Tierärzte und Studenten an Primatenzentren oder Universitäten in ganz Europa bietet sich regelmäßig die sonst doch eher seltene Gelegenheit zur Fortbildung in diesem hoch spezialisierten Bereich der Veterinärmedizin und zum Kennenlernen und Wiedertreffen von Kollegen.

Schon während des Kongresses im Vorjahr in Lyon hatte der EPV-Vorstand beschlossen, dieser Konferenz mehr den Charakter eines Workshops zu verleihen und die Teilnahme so noch attraktiver zu machen. Auf das Thema konnte man sich früh in der Planungsphase einigen, es sollte hauptsächlich um Probengewinnung gehen. Wie in jedem Jahr waren aber auch Vorträge zu interessanten klinischen Fällen aus dem Alltag der Kolleginnen und Kollegen vorgesehen.

Mit 35 Vortragenden, davon allein acht aus dem DPZ, und insgesamt 70 Teilnehmern war dieses EPV-



Gruppenfoto aller Teilnehmer des European Primate Veterinarians (EPV) Symposiums am 29.11.2013 am DPZ. Foto: Karin Tilch

Treffen das bisher größte und bot ein vielseitiges und abwechslungsreiches Programm. Dank der hervorragenden Zusammenarbeit von EPV-Vorstand und den Einrichtungen des DPZ wurde es ein voller Erfolg. Besonders die erstmals in dieser Form durchgeführte Zuschaltung von Vorträgen aus Mauritius und den USA über eine internetbasierte Konferenzsoftware stellte die Veranstalter vor große Herausforderungen, die aber durch den professionellen und kreativen Einsatz der DPZ-IT in Gestalt Hendrik Eichenauers zu einem sehr interessanten Erlebnis wurde und sicherlich in Zukunft oft genutzt werden wird.

Mark Prescott aus London wurde wegen seines langjährigen Einsatzes im Bereich des Tierschutzes von Labortieren und besonders als Initiator des 3R-Konzeptes (Reduction, Replacement, Refinement) erstes EPV-Ehrenmitglied. Schließlich wählten die EPV-Mitglieder einen neuen Vorstand und sind gespannt auf das kommende Jahr und das 14te Symposium unter dem Vorsitz von Moshe Bushnitz aus Israel und seiner französischen Vizepräsidentin Elodie Moureaux.

Tamara Becker



*Christoph Curths aus der Abteilung Infektionspathologie hat den Studenten-Vortragspreis gewonnen.
Foto: Karin Tilch*

Den Studenten-Vortragspreis konnte Christoph Curths, Doktorand der Infektionspathologie und von ITEM Fraunhofer, für seinen Vortrag über Lungenfunktionsmessung bei Weißbüschelaffen gewinnen und freut sich über ein zweibändiges Standardwerk über Primatenhaltung und -krankheiten.

Primatenforschung in Peru

Primatologen aus aller Welt trafen sich zum zweiten Mal in Peru, um sich auszutauschen und den Schutz der peruanischen Affen voranzutreiben.

Das zweite Symposium „Primatología en el Perú“ fand vom 7. bis 10. November 2013 in Iquitos statt. Mehr als 200 Teilnehmer, hauptsächlich aus Peru und anderen Ländern Lateinamerikas, aber auch aus Europa und den USA, trafen sich im Instituto de Investigaciones de la Amazonía Peruana (IIAP), um im Rahmen von Vorträgen, Postern, Arbeitsgruppen und praktischen Kursen den Stand und die Zukunft der Primatenforschung in Peru zu diskutieren. Offiziell eröffnet wurde das Symposium durch den deutschen Botschafter in Peru, Joachim Christoph Schmillen.

Für das DPZ war Eckhard W. Heymann vor Ort, der das Symposium gemeinsam mit der peruanischen Primatologin Fanny Cornejo und Fanny Fernández von der Naturschutzorganisation Yunkawasi organisiert hat-



Die Preisträger des „Pekka Soini-Preises“, der während des Symposiums für die besten Vorträge des wissenschaftlichen Nachwuchses verliehen wurde, zusammen mit den Symposiumsorganisatorinnen Fanny Cornejo (ganz links) und Eckhard W. Heymann (ganz rechts). Foto: Noel Rowe

te. Er hielt einen der Eröffnungsvorträge und führte im Rahmenprogramm einen Feldkurs für peruanische Studierende durch. Neben Botschafter Joachim Christoph Schmillen hatten Eckhard W. Heymann und Fanny Cornejo international ausgewiesene Primatologen als Hauptredner gewinnen können, unter anderem Patricia Wright von der New York University und Russell Mittermeier von Conservation International.

Die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen nutzen das Symposium auch, um einen nationalen Primatenschutzplan für Peru anzustoßen, der in Zukunft dazu beitragen soll, wildlebende Primaten effektiver zu schützen.

Eckhard W. Heymann

EUPRIM-Net Kurs über Biologie, Haltung und Training von Primaten

Vom 18. bis 21. November 2013 fand der jüngste EUPRIM-Net Kurs für Wissenschaftler, Veterinäre und Studenten am DPZ statt.

Der Schwerpunkt des Kurses lag diesmal auf den Haltungsbedingungen und den Möglichkeiten des Trainings von Primaten bei der Vorbereitung und Durchführung von Forschungsprogrammen. Darüber hinaus wurden zu Beginn des Kurses aber auch aktuelle Forschungsergebnisse bezüglich des Sozialverhaltens, der natürlichen Ernährung sowie der artspezifischen akustischen und olfaktorischen Kommunikation und der Fortpflanzungsbiologie verschiedener Primatenarten vermittelt.

Die Resonanz der 20 Teilnehmer aus 12 verschiedenen Nationen (von Kanada über Europa bis Kenia) war auch deshalb ausgesprochen positiv, weil insbesondere die verschiedenen Aspekte zur Verbesserung der Primatenhaltung und zur Planung und Durchführung von Trainingsprogrammen praxisorientiert präsentiert und diskutiert wurden. Die Trainingsprogramme (positive reinforcement training) dienen in erster Linie zur Förderung der stressfreien Kooperation von Primaten innerhalb wissenschaftlicher Studien und tragen damit auch zur Qualität der so gewonnenen Daten bei. Das Training selbst kann durch die intensive Beschäftigung der Tiere mit bestimmten Aufgaben aber auch zum „environmental enrichment“ von Primaten in Laborkhaltungen beitragen.

Thomas Ziegler



Teilnehmer des EUPRIM-Net Kurs über Biologie, Haltung und Training von Primaten. Foto: Karin Tilch



Das aktuelle Team der neuen Abteilung. Foto: Karin Tilch

Neue Abteilung Neurobiologie

Aus der zeitlich befristeten Forschergruppe Neurobiologie von Hansjörg Scherberger wurde die neunte permanente Abteilung des DPZ

Die Wissenschaftler der Forschergruppe Neurobiologie arbeiten an Neuroprothesen: Sie entwickeln Entschlüsselungsmethoden für die neuronalen Signale, die die Handfunktionen von Primaten im Gehirn kontrollieren und entwerfen Steuerungen für künstliche Hände, die diese Signale umsetzen können.

Eine vom DPZ und der Universität eingerichtete externe Evaluierungskommission hatte die Arbeit der seit 2008 bestehenden Gruppe im Frühjahr 2013 positiv

bewertet. Mit seinen Forschungsergebnissen, seiner erfolgreichen Drittmittelinwerbung und der Lehre, die Hansjörg Scherberger im Evaluierungszeitraum geleistet hat, habe er die Anforderungen des DPZ und der Universität übertroffen, lautete das Fazit. Auf Grundlage dieser Beurteilung stimmte der Aufsichtsrat des DPZ der Einrichtung der Abteilung zu. Parallel berief das Präsidium der Georg-August-Universität Göttingen Hansjörg Scherberger von einer befristeten auf eine ordentliche Professur.



Abteilungsleiter Hansjörg Scherberger.
Foto: Karin Tilch

Die Abteilung Neurobiologie untersucht die Neurophysiologie der Handfunktionen von Primaten mit dem Ziel, Neuroprothesen für menschliche Patienten zu entwickeln. Neuroprothesen sind Hilfsmittel, die Bewegungsbefehle direkt aus dem Hirn erfassen und so in Zukunft unter anderem Querschnittsgelähmten Menschen helfen könnten.

„Wir sind sehr glücklich, dass unsere Gruppe positiv evaluiert wurde“, sagt der neue Abteilungsleiter Hans-



Doktorand Rijk in 't Veld arbeitet am Setup zur Bewegungsanalyse. Foto: Thomas Steuer

jörg Scherberger, „und wir freuen uns, dass wir unsere Arbeit am DPZ fortsetzen können.“ Vor seiner Zeit am Primatenzentrum hat der promovierte Mediziner und Mathematiker unter anderem an der Universität Zürich (Schweiz) und am California Institute of Technology (USA) geforscht. „Die Einrichtung der Abteilung Neurobiologie ist das Ergebnis der hervorragenden

Arbeit, die Herr Scherberger und seine Gruppe in den vergangenen Jahren geleistet haben“, kommentiert Stefan Treue, der Direktor des DPZ. „Die Fortschritte in der anwendungsorientierten Entwicklung von Neuroprothesen erweitern das neurowissenschaftliche Profil des Institutes ausgezeichnet.“



Mit der neuen Abteilung hat das DPZ derzeit neun Abteilungen in drei Sektionen. Demnächst soll das Forschungsprofil noch um eine Abteilung für Altersforschung und eine für Bildgebungstechnik erweitert werden.



Stefan Treue (links) und Michael Lankeit eröffneten die Weihnachtsfeier. Foto: Karin Tilch

Weniger Kultur, mehr Party

Die Weihnachtsfeier 2013 begeisterte mit Weihnachtsmarkt und guter Stimmung

„Aufgrund Ihrer Anregungen zu meiner Ansprache vom letzten Jahr, werde ich mich dieses Mal kurz fassen,“ begann Direktor Stefan Treue seine traditionelle Rede zur Eröffnung der Weihnachtsfeier, die er auf einem umgedrehten Bierkasten hielt. Trotz der Kürze der weihnachtlichen Grußworte fand Stefan Treue jedoch Zeit, um die wichtigsten Ereignisse des Jahres wie die

Verstetigung der Forschergruppe Neurobiologie, die Berufung von Alexander Gail oder den Grüter-Preis für Julia Fischer lobend zu erwähnen.

Auch die Gewinner des Fotopreises 2013 wurden von der Geschäftsführung im Rahmen der Weihnachtsfeier ausgezeichnet. Per Abstimmung hatten die DPZ-Mitarbeiter in den Wochen vor der Weihnachtsfeier aus den zwanzig Motiven, die im Foyer ausgestellt waren, ihre drei Favoriten gewählt. Der strahlende Gewinner Manfred Eberle (Forschungskoordination) erhielt für sein Foto eines

Berberaffen, der an einem Gänseblümchen zupft, einen Scheck über 300 Euro. Kevin Windolph, der schon im Vorjahr auf Platz zwei landete, wurde mit einem Bild, das die Hand eines Rhesusaffen in der Hand eines Tierpflegers zeigt, auch dieses Mal wieder der zweite Sieger. Auf dem dritten Rang landete die Aufnahme eines jungen Javaneraffen mit einer selbstgebauten Dusche von Christian Schlögl.



Der Weihnachtsmarkt war eine tolle Idee! Foto: Manfred Eberle



Nach der Preisverleihung ging es dann erst mal für alle ans Kuchenbuffet bevor Franz-Josef Kaup das Mikrophon ergriff. „Wir haben uns entschieden die fortlaufende Steigerung beim ‚Kulturprogramm‘ aus den letzten

Jahren nicht fortzusetzen und diesen Teil des Abends sehr kurz zu halten,“ erklärte der Leiter der Abteilung Infektionspathologie, die die Weihnachtsfeier in Zusammenarbeit mit der Primatenhaltung ausgerichtet hatte. In einer Powerpoint-Präsentation illustrierte er mit blinkender Weihnachtsmütze auf dem Kopf einige Ereignisse des vergangenen Jahres mit lustigen Tierbildern. Für die Jüngsten hatte sich extra eine besonders coole Version des Weihnachtsmannes vom Nordpol bis ans DPZ aufgemacht und verteilte kleine Geschenke.

Danach folgte dann ein echtes Highlight: Der erste DPZ-eigene Weihnachtsmarkt wurde auf dem Innenhof eröffnet. An zwei Ständen konnten frisch gegrillte Würstchen, Maiskolben, Steak und Co. geschlemmt werden, an einem anderen gab es Zuckerwatte und Popcorn, und natürlich fehlte auch der obligatorische Glühweinstand nicht. Viele DPZler hielten es trotz leicht frostiger Temperatur fast den gesamten Abend draußen aus, während drinnen das Tanzbein geschwungen wurde. Zu späterer Stunde übernahm Stefan Treue dann auch noch persönlich das DJ-Pult.

Buchtipps

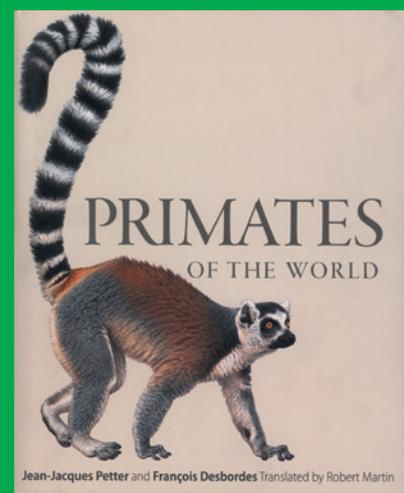
Primates of the World – An Illustrated Guide

Als „Coffee Table Book“ bezeichnet man ein Buch, das sich aufgrund seiner schönen Abbildungen und des eher knapp gehaltenen Textes, zum gemütlichen Durchblättern bei einer Tasse Tee oder Kaffee eignet. „Primates of the World – An Illustrated Guide“ ist ein solches Buch. Verfasst von dem 2002 verstorbenen Lemurenforscher Jean-Jacques Petter und erst 2010 im französischen Original herausgegeben, ist es nun in englischer Übersetzung erschienen. Die Texte sind kurz gehalten und erwartungsgemäß nicht besonders aktuell. Insbesondere die Systematik weicht deutlich vom heutigen Stand des Wissens ab.

Für Nichtwissenschaftler bietet das Buch dennoch einen groben Überblick über Evolution, Systematik, Verhalten und Ökologie der Primaten sowie eine Einführung in das historische Verhältnis des Menschen zu seinen nächsten Verwandten. Was das Buch jedoch zu einem wahren Schatz macht, sind die überragenden Primatenillustrationen von François Desbordes. Ich habe wirklich selten so schöne und lebensnahe Zeichnungen von Primaten gesehen. Allein dafür lohnt sich die Anschaffung des Buches, das für rund 25€ auch relativ günstig ist. Wer gern in das Buch hineinschnuppern möchte, findet unter <http://press.princeton.edu/releases/m10103.pdf> eine Leseprobe oder setzt sich mit einer Tasse Tee oder Kaffee in die Leseecke der Bibliothek.

Stefanie Heiduck

Jean-Jacques Petter & François Desbordes: *Primates of the World – An Illustrated Guide*. Princeton University Press, 2013. ISBN 978-0-691-15695-8



© François Desbordes (Princeton University Press)



Ein junger Javaneraffe erfrischt sich bei einer selbstgestalteten Dusche. Foto: Christian Schlögl

DPZ-Fotopreis

Manfred Eberle, Kevin Windolph und Christian Schlögl überzeugen mit ihren Bildern

„Sie liebt mich, sie liebt mich nicht“ – Das Bild eines Berberaffen, der im Affenwald Straußberg in Thüringen an einem Gänseblümchen rupft, hat den DPZ-Fotopreis 2013 gewonnen. Es ist auf dem Titelbild dieser Ausgabe zu sehen.

Affen in freier Wildbahn und in den Außengehegen des DPZ, Detailaufnahmen, Leuchtioden und Zellkulturen – die Jury hatte eine schwere Wahl, denn die 57 eingereichten Bilder hatten alle ihren eigenen Charme. Dennoch mussten die 20 besten ausgewählt werden, um sie im DPZ-Foyer den Mitarbeitern und Gästen präsentieren zu können. Schließlich sollten die besten Bilder in geheimer Wahl ermittelt werden.

Im Rahmen der Weihnachtsfeier konnten dann die Gewinner bekannt gegeben werden. Mit Manfred Eberle aus der Forschungscoordination, dessen Bilder schon zahlreiche DPZ-Kalender zieren, hat einer der größten Favoriten den ersten Platz gewonnen. Der zweite Preis ging wie schon im letzten Jahr an Kevin Windolph aus der Abteilung Kognitive Neurowissenschaften. Sein Bild „Zwei Hände“ zeigt eine Wissenschaftlerin, die die Hand eines Rhesusaffen hält. Christian Schlögl aus der Kognitiven Ethologie hat mit dem Bild „Wasserspiele“ den dritten Platz belegt. Es zeigt einen jungen Javaneraffen, der sich bei einer selbstgestalteten Dusche erfrischt. Die Preisträger wurden nicht nur auf der Weihnachtsfeier geehrt, sie erhielten auch ein Preisgeld von 300 (1. Platz), 200 (2. Platz) und 100 Euro (3. Platz).

Preise und Auszeichnungen

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen Fotografen und interessierten Kollegen bedanken, die ihre tollen Bilder eingereicht und darüber abgestimmt haben! Die 20 besten Bilder aus den Jahren 2012 und 2013



Eine Wissenschaftlerin hält die Hand eines Rhesusaffen. Er hat Vertrauen. Foto: Kevin Windolph

Arnold Spiegel-Promotionspreis an Sophie Seehase

Sophie Seehase hat den Arnold Spiegel-Promotionspreis 2013 für ihre Dissertation zum Thema „Marmoset monkeys as a preclinical model for respiratory research“ erhalten. Sophie Seehase hat ihre Forschungen zur Promotion in der Abteilung Infektionspathologie am DPZ und am Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin (ITEM) unter der Leitung von Franz-Josef Kaup (DPZ) und Armin Braun (ITEM) durchgeführt. Der Arnold Spiegel-Promotionspreis wird seit 2012 jährlich von der Gesellschaft zur Förderung der biomedizinischen Forschung e.V. verliehen. Ausgezeichnet werden he-

können Sie sich in den Bildergalerien im Intranet ansehen. Viele dieser Bilder sind auch im DPZ-Kalender 2014 abgedruckt worden.

DPZ-Fotopreis 2014

Wir laden Sie ein, uns Ihre schönsten und interessantesten Bilder zu senden!

Was verbinden Sie mit dem Deutschen Primatenzentrum? Arbeit in Büro, Labor oder Freiland? Interessante Begegnungen mit Menschen und Tieren? Oder vielleicht ein interessantes Gerät oder einen Blick in die verborgene Welt der Viren und Neurone?

Aus allen Einsendungen wählt eine Jury die 20 besten Bilder nach den Kriterien Bildaufbau, Originalität, Ästhetik und technische Qualität aus. Diese Bilder werden ab Herbst 2014 im DPZ-Foyer ausgestellt, so dass Mitarbeiter und Gäste über die Bilder abstimmen können. Die Gewinner werden auf der Weihnachtsfeier bekannt gegeben.

Einsendeschluss: 15. September 2014

Weitere Informationen zu den Teilnahmebedingungen finden Sie im Intranet unter Service – Kommunikation.

rausragende wissenschaftliche Dissertationen, die neue Tiermodelle oder Forschungen zur Verminderung oder Verbesserung von Tierversuchen zum Gegenstand haben.

FÖRDERPREIS

des Deutschen Primatenzentrums 2014

Bewerbungsschluss: 15. August 2014



KRITERIEN

- Im letzten Jahr in Deutschland abgeschlossene Doktorarbeit mit oder über nicht-menschliche Primaten
- Herausragende wissenschaftliche Leistung im entsprechenden Fachgebiet

PREIS

- Sechsmontatiges Stipendium, um an einem Institut eigener Wahl ein primatenbezogenes Forschungsprojekt durchzuführen
- 1000 Euro in bar



www.dpz.eu

Förderkreis des Deutschen Primatenzentrums e.V.
Michael Lankei
Deutsches Primatenzentrum GmbH /
Leibniz-Institut für Primatenforschung
Kellnerweg 4
37077 Göttingen
E-Mail: mlankei@gwdg.de



Abschlüsse

Wir gratulieren unseren Absolventen zu ihren erfolgreich abgeschlossenen Arbeiten!

Abteilung Infektionsbiologie

Gnirß K (2014): Analysis of Ebola and Influenza A Virus Counteraction of the Cellular Restriction Factor Tetherin. Medizinische Hochschule Hannover, Dissertation.

Fiedler M (2013): Identification of Domains in Filovirus Glycoproteins required for Antagonism of the antiviral Host Cell Factor Tetherin. Georg-August-Universität, Göttingen, Masterarbeit.

Abteilung Primatengenetik

Winkler S (2013): Charakterisierung von Killerzell-Immunglobulin-ähnlichen Rezeptoren (KIR) in Rhesusaffen (*Macaca mulatta*). Technische Universität, Dresden. Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Masterarbeit.

Abteilung Kognitive Ethologie

Cantat M (2013): Categorical Perception of Face Identity - In Humans and Long-tailed Macaques. University of Liège, Liège, Belgique. IT support center in the School of Psychology & Education, Masterarbeit.

Dal Pesco F (2013): Greeting behaviour in wild Guinea baboons (*Papio papio*) in the Niokolo-Koba National Park, Senegal. Freie Universität Berlin, Berlin. Fachbereich Biologie, Chemie und Pharmazie, Masterarbeit.

Publikationen

Sektion Infektionsforschung

Gierer S, Hofmann-Winkler H, Albuali W H, Bertram S, Al-Rubaish A M, Yousef A A, Al-Nafaie A N, Al-Ali A K, Obeid O E, Alkharsah K R, Pöhlmann S (2013): Lack of MERS Coronavirus Neutralizing Antibodies in Humans, Eastern Province, Saudi Arabia. *Emerging Infect. Dis.* 19 (12): 2034–2036.

Hatesuer B, Bertram S, Mehnert N, Bahgat M M, Nelson P S, Pöhlmann S, Schughart K (2013): Tmprss2 Is Essential for Influenza H1N1 Virus Pathogenesis in Mice. *PLoS Pathog* 9 (12): e1003774.

Heurich A, Hofmann-Winkler H, Gierer S, Liepold T, Jahn O, Pöhlmann S (2014): TMPRSS2 and ADAM17 cleave ACE2 differentially and only proteolysis by TMPRSS2 augments entry driven by the SARS-coronavirus spike-protein. *J. Virol.* 88 (02): 1293–1307.

Hotop S K, Abd El Wahed A, Beutlin U, Jentsch D, Motzkus D, Frank R, Hunsmann G, Stahl-Hennig C, Fritz H-J (2014): Multiple Antibody Targets on Herpes B Glycoproteins B and D Identified by Screening Sera of Infected Rhesus Macaques with Peptide Microarrays. *PLoS ONE* 9 (1): e.0086857.

Knauf S, Liu H, Harper KN (2013): Treponemal infection in nonhuman primates as possible reservoir for human yaws. *Emerg Infect Dis (Emerging infectious diseases)* 19 (12): 2058–2060.

Koppensteiner H, Höhne K, Gondim M V, Gobert F-X, Widder M, Gundlach S, Heigele A, Kirchhoff F, Winkler M, Benaroch P, Schindler M (2014): Lentiviral Nef suppresses iron uptake in a strain specific manner through inhibition of Transferrin endocytosis. *Retrovirology* 11 (1): 1.

Prachar C, Kaup F-J, Neumann S (2013): Soluble interleukin 2 receptor-alpha (sIL-2R β) in the peripheral

blood of dogs – Comparison of malignant neoplasia with other diseases. *Open J Vet Med* 3: 176–183.

Prachar C, Kaup F-J, Neumann S (2013): Interleukin-1 beta (IL-1 β) in the peripheral blood of dogs as possible marker for the detection of early stages of inflammation. *Open J Vet Med* 3: 302–308.

Münch J, Sauermann U, Yolamanova M, Raue K, Stahl-Hennig C, Kirchhoff F (2013): Effect of semen and seminal amyloid on vaginal transmission of simian immunodeficiency virus. *Retrovirology* 2013 10 (148).

Nandakuma R, Finsterbusch K, Lipps C, Neumann B, Grashoff M, Nair S, Hochnadel I, Lienenklaus S, Wappler I, Steinmann E, Hauser H, Pietschmann T, Kröger A (2013): Hepatitis C Virus Replication in Mouse Cells is Restricted by IFN-Dependent and -Independent Mechanisms. *Gastroenterology & Hepatology* 145 (6): 1414-1423.

Sasseville V G, Mankowski J L, Baldessari A, Harbison C, Laing S, Kaliyaperumal S, Mätz-Rensing K, Miller A D, Schmidt L D, Kaplan-Kees J, Dick E J, Reader J R, Liu D, Crawford L K, Lane J H, Corner S M, Pardo I D, Evans M G, Murnane R, Terio K A (2013): Meeting report: emerging respiratory viral infections and non-human primate case reports. *Vet. Pathol.* 50 (6): 1145–1153.

Sektion Neurowissenschaften

Hoffmann K, König J, Eildermann K, Fuchs E, Behr R, Drummer C (2013): Core body temperature is not a valid parameter to follow the reproductive cycle in female marmoset monkey (*Callithrix jacchus*). Abstract zum Poster. *Exp Clin Endocrinol Diabetes* (121): 651.

Krishna B, Ipata A E, Bisley J W, Gottlieb J, Goldberg ME (2014): Extrafoveal preview benefit during free-viewing visual search in the monkey. *J Vis* 14 (1): 1–18.

Papciak J, Popik P, Fuchs E, Rygula R (2013): Chronic psychosocial stress makes rats more ‚pessimistic‘ in the ambiguous-cue interpretation paradigm. *Behav Brain Res* 256: 305–310.

Treue S (2013): Vom Sinnesreiz zur internen Repräsentation – Die visuelle Aufmerksamkeit als Architektin in unserer Wahrnehmung. In: *Das Tier im Menschen – Triebe, Reize, Reaktionen* (Herausgeber: H. Fink und R. Rosenzweig), mentis Verlag, Münster: 55–66.

Sektion Organismische Primatenbiologie

Barelli C, Mundry R, Heistermann M, Hammerschmidt K (2013): Cues to androgen and quality in male gibbon songs. *PLoS ONE* 8 (12): e82748.

Dammhahn M, Markolf M, Lührs M-L, Thalmann U, Kappeler P M (2013): Lemurs of the Beanka Forest, Melaky Region, western Madagascar. *Malagasy Nature* 7: 259–270.

Droescher I & Kappeler P M (2013): Defining the Low End of Primate Social Complexity: The Social Organization of the Nocturnal White-footed Sportive Lemur (*Lepilemur leucopus*). *Int J Primatol* 34 (6): 1225–1243.

Erb W M, Hodges J K, Hammerschmidt K (2013): Individual, contextual and age-related acoustic variation in simakobu (*Simias concolor*) loud calls. *PLoS ONE* 8 (12): 383131.

Fischer J (2013): Vertrauen in der/die Verhaltensbiologie. In: *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften (Hg.): Vertrauen in die/in der Wissenschaft? Berlin (Debatte, Heft 12): 70–74.*

Hämäläinen A, Heistermann M, Fenosa Z S, Kraus C (2014): Evaluating capture stress in wild gray mouse lemurs via repeated fecal sampling: method validations and the influence of prior experience and handling protocols on stress responses. *Gen Comp Endocrinol* (195): 68–79.

Heymann E W, Zinner D P, Ganzhorn J U (2013): Disproportional Representation of Primates in the Ecological Literature. *PLoS ONE* 8 (12).

Illmann G, Hammerschmidt K, Špinka M, Tallet C (2013): Calling by Domestic Piglets during Simulated Crushing and Isolation: A Signal of Need? *PLoS ONE* 8 (12): e83529.

Kalbitzer J, Kalbitzer U, Knudsen G M, Cumming P, Heinz A (2013): How the cerebral serotonin homeostasis predicts environmental changes: a

model to explain seasonal changes of brain 5-HTT as intermediate phenotype of the 5-HTTLPR. *Psychopharmacology (Berl.)* 230 (3): 333–343.

Kanbar D, Buiting K, Roos C, Gromoll J, Kaya S, Horsthemke B, Lohmann D (2013): The origin of the RB1 imprint. *PLoS ONE* 8 (11): e81502.

Kitchen D M, Cheney D L, Engh A L, Fischer J, Moscovice L R, Seyfarth R M (2013): Male baboon responses to experimental manipulations of loud “wahoo calls”: testing an honest signal of fighting ability. *Behav Ecol Sociobiol* 67 (11): 1825–1835.

Lührs M-L & Kappeler P M (2013): Simultaneous GPS tracking reveals male associations in a solitary carnivore. *Behav Ecol Sociobiol* 67 (11): 1731–1743.

Markolf M & Kappeler P M (2013): Phylogeographic analysis of the true lemurs (genus *Eulemur*) underlines the role of river catchments for the evolution of micro-endemism in Madagascar. *Frontiers in Zoology* 10 (70).

Schnoell A V, Dittmann M T, Fichtel C (2014): Human-introduced long-term tradition in wild redfronted lemurs? *Animal Cognition*.

Schnoell A V, Huebner F, Kappeler P M, Fichtel C (2014): Manual Lateralization in Wild Redfronted Lemurs (*Eulemur ruffifrons*) During Spontaneous Actions and in an Experimental Task. *American Journal of Physical Anthropology* 153 (1): 61–67.

Zinner D, Wygoda C, Razafimanantsoa L, Rasoloarison R, Andrianandrasana H T, Ganzhorn J U, Torkler F (2014): Analysis of deforestation patterns in central Menabe, Madagascar, between 1973 and 2010. *Reg Environ Change* 14 (1): 157–166.

Leibniz-Wettbewerb 2014

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft hat im „Leibniz-Wettbewerb 2014“ für 31 Forschungsvorhaben eine Summe von knapp 30 Millionen Euro bewilligt. Das DPZ war mit einem Projekt zur Neuro-Optogenetik in der Förderlinie „Innovative Vorhaben“ erfolgreich.

Hansjörg Scherberger, Stefan Treue, Alexander Gail und Jens Gruber wollen durch gezieltes Aktivieren und Deaktivieren bestimmter Neurone mit Licht neue Herangehensweisen für verschiedene neurowissenschaftliche Fragen entwickeln. Diese vielversprechende Technologie wollen sie für Primaten verlässlich etablieren.

Insgesamt hatten sich 78 Leibniz-Einrichtungen mit Forschungsanträgen um die zu vergebenden knapp 30 Millionen Euro im Leibniz-Wettbewerb 2014 beworben. Für das Wettbewerbsverfahren konnten Anträge im Rahmen einer der Förderlinien „Innovative Vorhaben“, „Nationale und internationale Vernetzung“, „Nachwuchsförderung“, „Frauen für wissenschaftliche Leitungspositionen“ und „Wissensvermittlung und Förderung von Ausgründungen“ gestellt werden. Diese fünf Förderlinien des Leibniz-Wettbewerbs spiegeln die Ziele des Paktes für Forschung und Innovation wider.

Der Senat der Leibniz-Gemeinschaft ist bei seinen Bewilligungen den Vorschlägen des Senatsausschusses Wettbewerb (SAW) gefolgt. Dem Senatsausschuss Wettbewerb (SAW) gehören mehrheitlich externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an, die in ihrer Arbeit durch ebenfalls externe Gutachten unterstützt werden. Dies sichert die Unabhängigkeit des Verfahrens und dessen hohen Standard.

Im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 1. Juli 2014 wird die Arbeit innerhalb der geförderten Forschungsvorhaben beginnen. Jedes Forschungsvorhaben ist auf eine Laufzeit von drei Jahren angelegt

Drei Neuaufnahmen bringen die Zahl der Leibniz-Einrichtungen auf 89

Gleich drei Institute in Aachen (Leibniz-Institut für Interaktive Materialien), Bamberg (Leibniz-Institut für Bildungsverläufe) und Jena (Leibniz-Institut für Photonische Technologien e.V.) sind im November 2013 von der Mitgliederversammlung in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen worden. Seit dem 1. Januar

2014 umfasst Leibniz damit 89 Einrichtungen in allen 16 Bundesländern.

Führungswechsel am 1. Juli 2014: Matthias Kleiner zum Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft gewählt

Die Mitgliederversammlung der Leibniz-Gemeinschaft hat Prof. Dr. Matthias Kleiner (58) zum Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft gewählt. Der Ingenieurwissenschaftler wird Nachfolger des Soziologen Prof. Dr. Karl Ulrich Mayer. Kleiner wird sein Amt am 1. Juli 2014 antreten.

Zu seiner Wahl erklärte Kleiner: „Die Wahl zum nächsten Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft ist eine klare Bestätigung und ein nachdrücklicher Auftrag: Gemeinsam werden wir mehr wagen – mehr Verantwortung, Verbindlichkeit, Sichtbarkeit, Internationalität. Also werden wir mehr Gemeinschaft wagen, füreinander und für die Gesellschaft. Mehr Gemeinschaft stärkt die Leibniz-Institute, ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und deren Forschung und gibt ihnen noch mehr Gewicht und Weite.“

Matthias Kleiner studierte von 1976 bis 1982 Maschinenbau an der Universität Dortmund, wo er 1987 promoviert wurde und 1991 auch die Habilitation im Fach Umformtechnik erlangte. Von 1994 bis 1998 entwickelte er den Lehrstuhl für Konstruktion und Fertigung der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und war Mitglied des dortigen Gründungsrektors. 1997 erhielt Matthias Kleiner den Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Ein Jahr später wurde er an die Universität Dortmund auf den Lehrstuhl Umformtechnik berufen und baute zwischen 2004 und 2006 das neu gegründete Institut für Umformtechnik und Leichtbau (IUL) auf. Von Januar 2007 bis Dezember 2012 war Matthias Kleiner Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Leibniz-Stellenportal online

Das Leibniz-Stellenportal veröffentlicht aktuelle Jobangebote aus allen Instituten der Leibniz-Gemeinschaft sowie der Leibniz-Geschäftsstelle – vom Ausbildungsplatz bis zur Führungsposition: www.leibniz-gemeinschaft.de/stellenportal

Impressum

„DPZ aktuell“ wird herausgegeben von der Deutsches Primatenzentrum GmbH – Leibniz-Institut für Primatenforschung.

Stabsstelle Kommunikation
Kellnerweg 4
37077 Göttingen
Telefon: 0551 3851-359
E-Mail: presse@dpz.eu
www.dpz.eu

Gestaltung: Heike Klensang
Druck: Goltze Druck
Auflage: 600 Stück

Redaktion: Dr. Susanne Diederich (ViSDP), Christian Kiel, Astrid Slizewski, Karin Tilch

An dieser Ausgabe haben mitgewirkt: Dr. Tamara Becker, Dr. Stefanie Heiduck, Prof. Dr. Eckhard W. Heymann, Dr. Gerrit Hennecke, Jan-Boje Pfeifer, Prof. Dr. Stefan Pöhlmann, Marcel Quinten, Dr. Thomas Ziegler

DPZ aktuell erscheint vier Mal im Jahr und kann kostenfrei abonniert werden. Bitte senden Sie dazu eine E-Mail mit Ihrer Postadresse an presse@dpz.eu. Nachdruck mit Quellenangabe gestattet. Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 1. Februar 2014.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit verwenden wir in unseren Texten oft nur die männliche Form, meinen jedoch ausdrücklich beide Geschlechter.

Termine

11. März 2014

„Makro-Show“: Makroskopie-Fotos mit pathologisch-anatomischen Veränderungen bei unterschiedlichen Tierarten. Eine Fortbildung für (Labor-)Tierärzte

13. März 2014

Vortragsreihe Funktionelle Bildgebung
Prof. Wim Vanduffel: „Super-resolution imaging in primates on the cheap“

14. März 2014

Sitzung des wissenschaftlichen Beirats des DPZ

24. März 2014

Vortragsreihe Funktionelle Bildgebung
Prof. Alexander Maier: „Neuronal correlates of visual awareness - from single units to circuits“
Prof. Winrich Freiwald: „Analyzing brain networks for perception and cognition: an integrated functional magnetic resonance imaging approach“

27. März 2014

DPZ Kolloquium
Prof. Aftab A. Ansari: „The role of gut homing cells in modulating SIV infection in rhesus macaques“

27. März 2014

Zukunftstag am Deutschen Primatenzentrum

3. April 2014

DPZ Kolloquium
Dr. Jacques Zimmer: “Natural killer cells: News from different fronts“

5. Mai 2014

Verleihung des DPZ-Förderpreises 2013

6. Mai 2014

Sitzung des Aufsichtsrats des DPZ

15. Mai 2014

Vortragsreihe Funktionelle Bildgebung
Prof. Rik Vandenberghe

15. August 2014

Bewerbungsschluss DPZ-Förderpreis 2014

15. September 2014

Bewerbungsschluss DPZ-Fotopreis 2014

Mehr Informationen zu unseren Veranstaltungen finden Sie unter: www.dpz.eu

Deutsches Primatenzentrum GmbH
Leibniz-Institut für Primatenforschung
Kellnerweg 4 ■ 37077 Göttingen
Tel: +49 551 3851-0
E-Mail: info@dpz.eu
www.dpz.eu

Mitglied der

Leibniz
Leibniz-Gemeinschaft

